



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

18. Für den Mittwoch/ wie die persönliche Vereinigung deß Göttlichen  
Worts mit dem Leib und mit der Seel/ oder mit der Menschheit Christi im  
Leib seiner Mutter hergangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

und Messung Gottes bestehet. Alle diese Gnaden that die Seel Christi so bald sie erschaffen/empfangen in solchem Überfluß/das niemahlen weder Engelen / noch Menschen dergleichen gehabt/noch haben werden. Die 4. war die vollkommeste und allerhöchste Wissenschaft und Erkantnis aller Ding; dan wie der H. Paulus schreibt: So waren in ihm alle Schatz aller Wissenschaft und Weißheit. Coloss. 2. dan die weil er der Richter über alle gesetzt / so war vornöthig das ihm alle Sünd und alles böses / so die Menschen begehren / bekant wäre/ der Gebühr nach zu straffen ; wie gleichfalls auch das gute/damit solches belohnet würde. In der 5. Gnad waren begriffen die Gnaden/welche Gott auß lauter Gnad / und ohne unser zuthun zu geben pfeget (in den Schulen gratia gratis data genant) und insonderheit die Gnad Wunder und Zeichen zu thun / welche Gnad ihr nit für eine gewisse Zeit / noch für einen gewissen Orth / gewisse Personen / gewisse Zahl / oder für gewisse Sachen / mit gewissem Beding ; sondern ohne allem Vorbehalt / für alle Zeit / Orth / Gelegenheit ertheilet jederman gutes zu thun / und im geringsten keinen zu beschädigen. Act. 1. Die 6. war eine hohe Vollmacht und Herzlichkeit / durch welche er die Sünde nachlassen / die H. Sacramenten einsetzen / und den Menschen nach seinem Wohlgefallen unterschiedliche Gnaden ertheilen könnte. Zum 6. hat er die Gnad bekommen / das er das Haupt der Kirchen wäre. / so wohl im Himmel als auch auß Erden. Dan alle Verdiensten kommend von ihm / niemand wird einiger Gnad theilhaftig / als durch ihn ; und eben deswegen wird Christus der Erste under den Auferwählten / und der Erste under seinen Brüdern genant. Und gleich wie in der H. Dreyfaltigkeit der H. Geist auß dem Vatter und auß dem Sohn kombt / also kombt

men auß dem Göttlichen Wort oder Sohn Gottes / und auß seiner Menschheit alle Gnaden. Item gleich wie dem Vatter die Erschaffung aller natürlichen Dingen durch den Sohn und durch das Wort zugeschrieben werden: also werden die Werck der Gnaden durch die Menschheit als durch ein Werkzeug der Gottheit zugeeignet.

Über diese fünf besondere Gnaden halten dich billig zu verwunderen / und die Seel Christi mit seiner Menschheit hoch zu ehren / sie zu verehren / zu lieben / und eine besondere Andacht zur selbigen zu haben. Erfreue dich mit der Seelen Christi wegen so fürtrefflichen Gaben / und begehre ganz demüthig / das du solcher Gnaden deinem Vermögen nach theilhaftig werden mögest.

## COLLOQUIUM.

Endlich stelle dem Gespräch mit der Seelen Christi an / nach dem du Gott und deine Andacht eingeben wird.

## Die achtzehende Betrachtung.

Für den Mittwoch in der dritten Wochen des Advents.

Wie die persönliche Vereintigung des Göttlichen Wortes mit dem Leib und mit der Seel / oder mit der Menschheit Christi im Leib seiner Mutter hergangen.

Setze deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an / wie im Anfang der ersten Betrachtung angedeutet wird.

In der ersten Vorbereitung gedенke / als wan du zu Nazareth in dem Kämmerlein der Jungfrauen wärest / und dieselbige mit ihrer Frucht / dessen Leib und Seel mit der

Gott-

Gottheit vereiniget / betrachten thätet. In der 2. Begehre / daß du durch die Fürbitt der Mutter diese Vereinigung wohl versiehst / und dir zu Nutz machen könnest.

## Der erste Punct.

**E**rwege wie daß / so bald der Leib Christi auf dem reinen Geblüt der Jungfrauen in ihrem Leib seine völlige Gestalt und Form bekommen / auch die Seel von Gott erschaffen worden ; und wie das Göttliche Wort beyde mit ihm selbstem vereiniget habe : also daß sie kein einigen Augenblick ohne die Person des Göttlichen Wortes gewesen / oder bestanden ; und wie daß man wegen dieser persönlichen Vereinigung mit Wahrheit sagen möge / diß ist der Leib und die Seel Gottes. Item daß die Jungfrau / auf deren Geblüt dieser Leib seine Form und Gestalt bekommen / eine wahrhaftige Mutter Gottes sey und genennet werden könne.

Auf allem dem hastu dich über alle maßsen hoch zu verwandern über die Güte und Freygebigkeit des ewigen Gottes : dan ob er sich wohl durch die Erschaffung / so viel das natürliche Wesen belangt / durch die Rechtfertigung / was das Wesen der Gnad betrifft / und endlich durch die Seeligmachung / was das Wesen der Glorj angehet / mitgetheilet : so war doch solches seiner Güte und Barmherzigkeit gar zu gering / dieweil er sich selbstem noch nit mitgetheilet hätte : welches durch die Menschwerdung geschah / in welcher er kein zergängliches zufälliges / oder einig ander Ding / außserhalb dem göttlichen Wesen / sondern Gott selbstem mittheilte. Dan das Wort / welches sich persönlich mit der Menschheit vereiniget / ist Gott selbstem. Ach was für eine Liebe / was für eine Güte und Freygebigkeit / was für wunder unerhörte Ding ! Lobe / preise / und halte diese mit

Gott vereinigte Menschheit in sehr großem Werth. Verehre sie / vertrau und verlasse dich auff sie / nehme deine Zuflucht zu ihr / trage ne besondere Andacht zu ihr / 2c. wie im 1. Cap. am 1. Artikel erkläret. Über alles aber ein sehr große Ehrerbietigkeit in der Niesung des H. Sacraments / in welcher du dich mit ihm vereinigest / gleich wie die Speis mit dem / der sie nieset / vereiniget wird. Erfreue dich mit dieser Menschheit wegen der Ehr / welche sie von dieser Vereinigung her hat : item mit der seeligen Jungfrauen / daß sie zu dieser Vereinigung geholfen / und eine wahre Mutter Gottes worden sey : weiters so sage Gott Lob und Danck / so wohl in deinem als in aller Menschen Nahmen / daß du durch die Vereinigung dieser Menschheit mit Gott in die Verwandtschaft Gottes selbstem kommen bist / und ein Bruder Christi worden. Endlich nimb dir selbstem ernstlich für / dieser deiner grossen Würde / zu welcher du erhebt worden / gemäß zu leben / und weder Gott / mit welchem du nun mehr verwand bist ; noch Christo / dessen Bruder du worden / einige Schmach oder Unehre anzuthun.

## Der zweyte Punct.

**E**rwege wie daß / obwohl allein die zweyte Person in der H. Dreyfaltigkeit persönlich mit dieser Menschheit vereiniget / gleich wie sie allein Mensch worden / wegen der Ursachen / welche oben in der 6. Betrachtung angedeutet worden / wie daß / sag ich / dannoch die Gottheit / und andere göttliche Personen sich auff eine besondere Weis in dieser Vereinigung befinden ; dieweil weder die Gottheit von der andern Person / dem Sohn Gottes ; noch die andere zwö Personen von der Gottheit können oder mögen abgesondert werden. Neben dem so sehe an / wie

P. Sufferen

Vol. II

Pars I

wie das diese Menschheit eine besondere Verwandtschaft mit allen dreyen Personen habe: dan sie ist eine natürliche und keine angenommene Tochter des Vatters / sie bleibt und verharret in ihrem natürlichen Wesen durch die Person Christi / und ist ein Werk des H. Geistes. Deswegen ehre und bette die ganze heilige Dreyfaltigkeit an in dieser Menschheit: halte sie hoch / begehre und beflisse dich dieses grossen Guts theilhaftig zu werden; welches unfehlbarlich geschehen wird / wofern du die Gesäts und Gebott treulich halten wirst: dan also verheisset unser Heyland im Evangelio selbst / und sagt: Joan. 14. Wer mich liebet / der wird meine Gebott halten. Mein Vatter wird ihn lieben / wir wollen zu ihm kommen / und bey ihm wohnen. Deswegen sagt der H. Paulus / 1. Corinth. 6. Wer sich an Gott haltet / und sich mit ihm vereiniget / der bekommet einen Geist mit ihm.

Der dritte Punct.

**B**edencke die Vortheil und Vorzug / welche diese selige Menschheit hat wegen der persönlichen Vereinigung / und mache dir selbst alles zu deinem Nutz. Der erste Vortheil ist / das sie mit Gott vereiniget / ja Gott sey / und wie Gott geehret und angebetten wird.

Der 2. Vortheil ist / das ihr durch diese persönliche Vereinigung alle Göttliche Vollkommenheiten mitgetheilet werden; item das alle Unvollkommenheiten / Gebrechlichkeiten und Elend der Menschheit (aufgenommen die Sünde und Unwissenheit) durch die Vereinigung des einen mit dem andern (per communicationem idiomatum) der Göttlichkeit zugemessen werden. Daher pflegen wir zu sagen das Gott gelit-

ten habe / das er Hunger und Durst gehabt / das er müd worden / das er gecreuziget und gestorben. Der H. Pabst Leo schreibt: Gott hat sich gewürdiget in den Koch und Wust herab zu steigen / damit man sagen könnte / was der Koch und die Erd leyden würde / auch Gott gelit-ter hätte. Item so ist die Erd zu so hoher Würde erhebt / das man wohl sagen mag / was Gott thut / das haltet man als wan es die Erd und der Koch gethan hätte.

Hierauf sehestu / das du diese Menschheit wie Gott selbst ehren und anbetten sollest: dan dieweil in ihr alle Schäs der Weisheit und der Wissenschaft Gottes verfaßet / dieweil in ihr gleichsam leiblicher Weis der gängliche und völlige Gottheit begriffen / wie der H. Paulus redt / so muß sie mit der höchsten Ehr / wie das Wort / oder der Sohn Gottes selbst gehret und angebetten werden. Sie ist allmächtig wie der Sohn Gottes; sie hat die höchste Herrschafft über alle Ding / wie der Sohn Gottes; sie ist von Gott geboren / wie der Sohn Gottes / und nit wie die Engel und Menschen. Darumb hastu dich höchlich mit dieser Menschheit zu erfreuen / das sie sey gleich als ein Spiegel ohne Flecken / in welchem das lebendige Ebenbild Gottes / und alle Vollkommenheiten vorgestellt; oder das sie sey gleich wie ein weiches Wachs / auff welches die Gottheit natürlich und bescheidenlich mit allen Vollkommenheiten getruet ist. Sage dem ewigen Gott Lob und Danck / das er mit seiner Hochheit und Grösse die Gebrechlichkeit und das Elend unserer Menschheit hat vereinigen wollen. Folge dieser seligen Menschheit / und ergib dich ganz und gar / ohn einigen Vorbehalt / an deinen Gott / auff das er sich selbst auff dein Herz und auff deine Arma als ein Siegel eintruet / und ein jeder / der dich

dich ansiehst mit dich selbst/ sondern Gott/ Christum Jesum an dir sehe. Lehre hierauf wie das du mit deinem Nächsten in seinem Jammer und Elend ein Mitleiden haben sollest. Tröste ihn/ doch das du dich an seinen Sunden oder Unwissenheit nicht theilhaftig machest; erzeige ihm deine in Dreiecke Liebe/ und gib ihm von deinen Gütern.

Der 3. Vorzug ist / das das natürliche Wesen dieser seeligen Menschheit durch den göttlichen Bestand (Substantiam) und nicht durch ihren eigenen natürlichen Bestand bestche und verbleibe/ sie verlieret ihren Bestand (substantiam) und bestehet allein durch den Bestand der göttlichen Person. Kanstu solches nicht begreifen / so laß dir gnug seyn das du solches glaubest. Lobe und dancke dem ewigen Gott/ das er dir die Gnad gegeben solches zu glauben. Begehre von Christo oder dieser seeligen Menschheit / das du allein an Gott hangen mögest/ das dein natürliches Wesen nicht zugleich durch dich selbst/ und durch Gott/ sondern allein durch Gott bestehe und verbleibe / non per substantiam propriam, sed divinam. Dan gleich wie man auff ein weiches Wachs mit zwey Siegel zugleich trucken kan: also kan man auch nicht zugleich zweyen Herren dienen. Wer mit Gott nicht gnug hat / wie der H. Augustinus sagt/ der ist gar zu geizig.

Der 4. Vortheil ist / das diese seelige Menschheit von der Person des göttlichen Wortes geregirt / und in allem / was sie sagt oder thuet / angeführet werde; der gestalt/ das durch auß nichts an und in ihr vorgehet/ als durch Anleitung und Regierung Gottes. Daher geschicht das es ihr unmöglich sey zu sündigen; dan die Person/ von welcher sie regirt wird / kan nie sündigen / wie bey dem H. Joanne am 7. steht: Ich thue allzeit was meinem Himmlischen Vatter gefällig ist. Item am 14. Cap.

R. P. Suffren. 3. Bund.

Der Vatter/ welcher in mir ist/ derselb thut was ich thue.

Wie hoch nun diese Menschheit zu halten/ siehestu auß dem / das sie einen so hohen und edlen Meister und Regirer hat. Welches dich dahin halten und vermögen soll/ das du hoch und werth schest alles / was von ihr herkommet / so gar die allergeringste Wort/ dan alles kommet von Gott/ ja Gott selbst redet durch sie. Neben dem so hastu dich sehr zu schämen / das du an dich selbst und an die Creaturen so hart angebacken seyst; also das du gleichsam nichts thuest/ als auß Verwirrung deines Gemüths und unordentlichen Bewegungen deines Herzens; als auß eigener Liebe/ als auß menschlichem Bedencken / und auß teuflischer Eingebung. und deswegen siehet man fast mehr nit an dir als die Sund. Gedencke an dich selbst/ und sehe an was du thuest: begehre ganz ernstlich an Gott/ das er dich durch Liebe und Gleichförmigkeit des Willens mit ihm vereinige: auff das du nichts als allein seinet wegen/ in ihm/ mit und vor ihm thuest.

Der 5. Vortheil ist / das diese Vereinigung der Menschheit mit der Person des göttlichen Wortes/ oder Sohns Gottes so steiff und hart sey / das sie nimmermehr könne auffgelöset / oder zertrennet werden. Der Todt hat zwar die Seel von dem Leib an dem Creutz abgesondert / und ihre Vereinigung auffgelöset; aber so starck ist er nicht gewesen / das er den Leib und die Seel von der göttlichen Person hätte scheiden können. Daher sagt der H. Damascenus: Was er einmahl angenommen / hat er nie mahl verlassen. Welches dir dan Ursach höchlich erfreuest wegen dieser unauflöslichen Vereinigung. Die Vereinigung/ welche durch die Ehe geschicht / wird durch den Todt zertrennet; aber diese bleibt ewiglich.

Q

Was

P.  
Suffren

Vol. II

Part I

Was es aber für ein groß Glück sey / stäts mit Gott vereinigt seyn, und hergegen was es für ein gefährlich Ding und groß Unheyl / daß man so oft und weit von Gott abgesondert sey / daß man ihm Ursach gebe sich von uns abzusondern / kanstu selbst wohl erachten. Wan du recht behersigen woltest / was dir darauff stehet / daß du weit von Gott / ach wie würdestu dich so sehr bekümmern und schämen! Wie erschrocklich ist es was Gott durch den Oseam spricht: *Va eis cum recessero ab eis.* Wehe ihnen / wan ich von ihnen werde gewichen seyn! Ose. 9. Mach dir selbst ein Herz / und besieße dich daran zu seyn / daß du nie von Gott gescheiden sehest. Wo kan dir besser seyn / es sey gleich im Himmel oder auff Erden / als bey Gott seyn? Liebe die Tugend / liebe Gott / liebe dein eigen Heyl / liebe deinen Nächsten; halt dich in wahrer Demuth / so wird dich nichts von Gott absondern können.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit der Menschheit Christi / das ist / mit Christo / und begehre daß du durch die Liebe und Nachsorgung mit ihr ewiglich vereinigt seyn mögest. Sprich mit dem Propheten David / Ps. 37. *Ne derelinquas me Domine Deus meus.* Verlasse mich nicht mein Herz und Gott / und weiche nicht von mir. Item Psal. 50. *Spiritus S ne auferas à me.* Wollest nimmer deinen H. Geist von mir nehmen. Oder aber: *Cum defecerit virtus mea.* Verlasse mich nit / O Herz / wan meine Kräfte werden abgenommen haben. Oder endlich mit dem frommen Job 27. *So lang als ich den Aethem haben werde / so will ich vom Weeg der Tugenten / in welchen ich eingangen / nit abweichen.*

Die neunzehende Betrachtung.

Für den Donnerstag in der dritten Wochen des Advents.

Wie und welcher Gestalt der Sohn Gottes in seiner Menschheit die 9. Monat lang im Leib seiner Mutter zugebracht / und sich mit ihm auffgehalten.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / wie viemahl gesagt. In der ersten Vorbereitung gedachte als wan du im Geist zu Nazareth in dem Gemach der Jungfrauen zugegen wärest / und mit der schwanger Jungfrau betrachten thätest / worin sich doch das Kindlein Jesus im Leib seiner Mutter mit seiner Gedächtnus / seinem Verstand und Willen befähigt / und was es thue? In der 2. begier von Gott / daß du durch die Fürbitte der Jungfrauen versichern mögest / was das Kindlein im Leib einer Mutter mit seinen Gedancken / Verstand und Willen thut / und auß allem diesem deinen Nutz ziehen mögest.

Der erste Punct.

Weg / wie daß die Seel Christi / die weil sie gleich vom Anfang der Menschwerdung vollkommenen Verstand und Urtheil bekommen / mit völliger innerlicher Erkenntnis und Liecht / und mit dem Überfluß aller Gnaden begabt / nie kein Augenblick müßig gewesen; sondern immerdar mit ihren Kräften etwas gewürcket: gleich wie der Baum des Lebens niemahl ohne Früchten war; und wie die Sonne / so bald sie geschaffen / allzeit geschienen hat.

Hieraus hastu Ursach die heilige See  
oder